

Eiswelten

Von Sarmira

Kapitel 8: Revanche

Dieser Planet ist unglaublich groß. Minyus Augen klebten fast am Bildschirm. Und seine Vegetation ist wirklich beeindruckend. Eine perfekte Mischung aus Land und Wasser. Die Neigung gut.

Der Drucker warf ein weiteres Blatt mit Messdaten heraus. *Die Atmosphäre ist auf dem Stand einer Zivilisation, die in der Industrialisierung ist. Sie werden sich nur mit altertümlichen Waffen zu wehr setzen können und wir bekommen auf jeden Fall kein Begrüßungskomitee.*

Minyu legte den Kopf auf der Tischplatte ab. Ihre Mutter kam ihr wieder in den Sinn. Die Tsufurianerin in ihr war da gewesen und jetzt musste sie wieder weichen. *Die Wissenschaftlerin wird nicht gebraucht. Sobald sie die Sprache ganz verstehen, werde ich nutzlos sein und nur noch auf Missionen geschickt. Weigere ich mich, bin ich tot. Ich wollte doch nie töten, aber wahrscheinlich wäre es auch nicht anders gewesen, wenn Freezer nicht hier wäre.*

Minyu stand auf und packte alle Unterlagen zusammen. Sie hatte es auf die Sprache der Saiyajins übersetzt. Damit sollte Freezer etwas anfangen können.

Minyu warf einen letzten Blick auf den Monitor, der ihr einen Ausblick auf den Nachthimmel gab. Sterne leuchteten vor dem Schwarz. Sie seufzte. Es zog sie dorthin. Als Forscherin. Gerne! Aber Zivilisationen auszulöschen? Minyu schüttelte den Kopf. *Was bringt es, darüber nachzudenken? Ich habe Vegeta die Treue geschworen und daran wird sich nichts ändern.*

Die Tür flog auf. Eine von Freezer Astronomen stürmte herein. Sie war völlig außer Atem und stützte sich mit den Händen auf den Oberschenkeln ab. Minyu hielt ihr ein Glas Wasser hin und sie nahm es dankend entgegen.

„So was blödes. Ich habe verschlafen, eigentlich sollte ich mit dir zusammen arbeiten.“

Minyu musterte das Mädchen vor sich. Von welchem Planeten sie kam, wusste sie nicht. Sie war grün, hatte Fühler auf dem Kopf und ihre Augen leuchteten rot. Aber zumindest gab es doch noch jemand, der kleiner war als Minyu.

„Hier.“ Minyu gab ihr die Zettel.

„Du bist schon fertig?“

Minyu nickte. „Du kannst es Freezer bringen. Ich werde ihm nicht sagen, dass du zu spät warst.“

Das Alienmädchen lächelte sie breit an. „Ich wusste, dass du gar nicht so grausam bist, wie der Rest der Saiyajins.“

„Ich bin ein Mischling.“

„Vor dir habe ich keine Angst.“

Minyu senkte den Kopf. „Vielleicht wäre es besser, wenn du sie hättest.“

„Nein, ich sehe da keinen Grund für. Ich habe auch vor den Saiyajins keine Angst. Im Gegensatz zu Freezer seit ihr noch echt nett.“

„Sind wir?“ Minyu zog eine Augenbraue hoch.

„Mein Planet wurde von Freezer zerstört. Ich bin die Letzte.“

„Ich habe auch zwei Zivilisationen ausgelöscht. Ich bin ...“

„Nein, du hast Mitleid. Du willst das nicht.“

„Ja und dieses Mitleid wird eines Tages sicher mein Tod sein.“ Minyu drehte sich um und schloss die Tür hinter sich.

Keine Angst vor mir. Toll. Wirklich. Ganz klasse. Die meisten von Freezers Handlangern zittern schon, wenn sie einen Saiyajin sehen. Sogar vor mir. Aber sie?

„Halte deine Kraft!“, rief Vegeta und blockte Minyus Schlag.

„Ganz ehrlich, ich komme mir erschöpfter vor als sonst“, keuchte das Mädchen.

Vegeta war dazu übergegangen, nur noch in der Luft zu kämpfen. Und sie durfte natürlich keine Pause auf dem Boden machen.

„Das kommt dir nur so vor. Du kämpfst deutlich besser in dem Modus.“

Ist er sich da sicher? Er ist zwar viel stärker als ich, aber er wirkt unkonzentriert. Was hat Freezer nur aus ihm gemacht?

Minyu versuchte, ihre Wut auf den Wicht in Energie umzusetzen. Adrenalin schoss durch ihre Adern, und im Zorn zu kämpfen brachte nichts.

Freezer, eines Tages ... Eines Tages werden wir dich besiegen und dann werde ich Rache für Vegeta nehmen. Was du ihm angetan hast, werde ich dir nie vergessen.

Der Prinz passte seine Kraft nicht mehr an Ihre an, zwang Minyu dadurch alles aus sich herauszuholen. Dabei hätte sie noch nicht kämpfen dürfen. Ihre Narbe war noch zu frisch, doch ihr Saiyajinblut hielt das Fleisch zusammen. Und Minyu fühlte, dass ihr der Kampf gut tat. Sie hatte zu lange gelegen. Jetzt war das Verlangen da, sich auszuvern.

Auch wenn die Erschöpfung sie fast zu Boden brachte, wollte sie weitermachen. Sie musste nur diese Schwelle überwinden, dann würde es wieder leichter gehen.

Ich beginne meine Saiyajinseite zu verstehen. Kämpfen um des Kampfes Willens. Nicht mehr. Und nicht weniger. Das ist die Bestimmung dieser Rasse. Und der Stolz darauf. Ich kann mich nicht dagegen wehren. Ich mag ein Mischling sein, aber mein Herz hat sich entschieden. Ich hatte 16 Jahre Zeit, um mich für die Tsufurianer zu entscheiden. Aber Vegeta hat mich in wenigen Monaten vom Gegenteil überzeugt, auch wenn es vielleicht nicht sein Ziel war.

Mitten in der Nacht schreckte Minyu auf. Sie fühlte eine Menge Auren plötzlich erlöschen. Vegeta stand am Fenster und beobachtete die Anzeige auf dem Scouter.

„Das Labor“, sagte er. „Jetzt ist der Idiot wirklich zu weit gegangen.“

Minyu sprang auf. „Ich kenne diese Energie.“ Sie fühlte, wie Wut in ihr aufkochte. Sofort versuchte Minyu diese wieder zu unterdrücken. „Tales.“

Vegeta nickte. „Er ist wahnsinnig. Er hatte schon immer etwas gegen die Tsufurianer und jetzt scheint er alle in dem Labor ausrotten zu wollen.“ Er öffnete das Fenster.

„Willst du mit?“

„Ja. Ich habe noch eine Rechnung mit ihm offen.“

Überrascht stellte Minyu fest, dass ihr das Fliegen nach den wenigen Tagen Training nicht mehr so schwer fiel. Vegeta legte ein ordentliches Tempo vor und es gelang ihr, einigermaßen mitzuhalten.

Schon von Weitem konnte Minyu den Geruch von verbrannten Metall wahrnehmen.

Außerdem stank es grausam nach etlichen Chemikalien.

„Du magst stärker geworden sein, seit dem letzten Kampf, aber Tales ist immer noch aggressiver und gnadenloser als ich.“

Er macht sich schon wieder Sorgen. Ich werde ihm beweisen, dass er das nicht muss.

Sie landeten vor dem ehemaligen Tor und traten ein.

„Und da hat meine Mutter sich über mein Zimmer beschwert“, murmelte Minyu.

Funken sprühende Kabel hingen von der Decke, auf dem Boden schwammen Flüssigkeiten, von denen Minyu lieber nicht wissen wollte, was es war und deswegen entschied sie sich, möglichst nicht damit in Kontakt zu kommen. Die Geräusche, die es beim Aufeinandertreffen von sich gab, waren nicht vertrauenserweckend.

„Er war schnell“, sagte Vegeta und ließ seinen Blick über die Leichen wandern.

Ein Knall kam aus dem unteren Stockwerk, nur einen Wimpernschlag später stürzte der Fußboden unter den beiden ein. Er gab die Sicht auf Tales frei, der mit einem breiten Grinsen vor einer Gruppe von Tsururianern stand. Minyu sah zu Vegeta.

Sie hatte es immer gewusst. Der König dieser Affen hatte ihnen Sicherheit versprochen, wenn sie für ihn arbeiteten, aber jetzt ließ er zu, dass so ein Irrer das ganze Labor zerstörte. Mit langsamen Schritten kam er auf sie zu. Sie war bereit zu sterben. Der Saiyajin hob die Hand. Sie schloss die Augen, so hatte ihr *Mann* auch vor ihr gestanden, wenn er schlechte Laune hatte. Damals hatte es ihr noch etwas ausgemacht, wenn er sie demütigte. Jetzt war es ihr egal. Nachdem sie nun ihre Tochter ausgerechnet an den Prinzen der Saiyajins verloren hatte, gab es nichts mehr für das es sich lohnte, weiter zu existieren. Ein Leben hatte sie schon lange nicht mehr gehabt.

„Du vergreifst dich wohl immer nur an Schwächeren.“

Sie öffnete ihre Augen, als sie Minyus Stimme hörte und, fast im gleichen Moment, einen Aufprall gegen die Metallwände. Ihre Tochter stand vor ihr. Aufrecht. Das Kinn erhoben. Ihr Schwanz zuckte nervös, das Fell hatte sich leicht aufgestellt.

„Minyu ...“

Ihre Tochter sah über die Schulter. „Ja. Ich habe mit Tales noch eine Rechnung offen.“

„Na los, Tales! Was ist? Wie lange willst du noch da liegen?“

Diesmal habe ich eine Chance. Sie ging in Kampfposition, und als Tales sich nur aufrappelte, griff sie an.

Minyu war selbst überrascht, wie schnell sie geworden war. Spielend wich sie seinen Angriffen aus. „Was ist los? Ich bin doch nur ein wertloses Mischblut. Wolltest du mich nicht umbringen?“

Er biss die Zähne aufeinander und stürmte auf das Mädchen zu. Sie kreuzte die Arme und ließ seinen Schlag an den Unterarmen abprallen. „Du legst dich gerne mit Schwächeren an. Brauchst du das?“ Mit ihrer Ki-Technik schickte sie ihn gegen die Wand.

„Sie kämpft gut. Sie hält ihre Kraft.“

„Was hast du aus ihr gemacht? Ich erkenne sie nicht wieder.“

„Minyu hat ihren Weg gefunden.“

„Du hast sie beeinflusst. Sie hatte keine andere Wahl. Du hast ihre Verbindung zu Taki ausgenutzt.“

„Wenn ihre Saiyajinseite schwächer gewesen wäre, dann hätte sie wohl nie an dem Turnier teilgenommen.“

Minyus Herz schlug schneller. Doch es war keine Angst oder Anstrengung. Es war Aufregung. Tales kämpfte voller Zorn auf das Mädchen und wohl auch auf sich selbst, weil er merkte, dass er gegen dieses Mischblut keine Chance mehr hatte. Sie war schneller und stärker als er. Und für Minyu war es eine Möglichkeit Vegeta zu zeigen, dass sie alles, was er ihr beigebracht hatte, beherrschte.

„Gib auf.“

„Gegen einen Bastard wie dich? Sicher nicht.“

Tales Bewegungen wurden unkontrolliert. Er passte seine Schläge nicht mehr ab, konzentrierte sich kaum noch auf den Kampf. Minyu blockte und konterte, wann immer sie mochte. Und wenn er sie doch einmal traf, dann brachte es sie kaum zum Wanken.

„Minyu! Hör auf zu spielen und bring es zu Ende!“, rief Vegeta ihr zu.

„Ja!“

Sie stieg durch die zerbrochene Decke. „Tales, komm schon. Wenn du noch eine Chance haben willst, dann kämpfe in der Luft mit mir.“

Es ist anstrengend, aber ich bin mir sicher, dass ich es schaffen kann.

Der Krieger folgte ihr sofort. „Du wirst übermütig. Jeder weiß, dass du ...“

Weiter kam er nicht. Minyu kam im Sturzflug auf ihn zu, rammte ihm mit ihrer Geschwindigkeit die Faust in den Magen.

„Jeder weiß was?“

Tales röchelte. Spuckte Blut und fiel zu Boden. Direkt vor Vegetas Füße. Sanft landete Minyu neben ihm.

„Was passiert jetzt mit ihm? Er lebt noch.“

„Wir schicken ihn ins All. So einen zu töten liegt unter der Würde jedes Saiyajins.“

Minyu nickte und sah dann zu ihrer Mutter. Sie hatte Tränen in den Augen. „Du ... wo ist meine Tochter?“

„Hier, genau vor dir. Ich habe über das, was du gesagt hast, nachgedacht. Und ich habe mich für eine Seite entschieden.“ Sie schlang ihren Schwanz um die Taille, so wie es die Saiyajins taten, Minyu es aber bisher noch nie gemacht hatte. „Du hast mein Leben gerettet, als du mich in den Meditank brachtest. Jetzt habe ich dir Deines gerettet. Wir sind quitt. Vegeta, können wir gehen und hast du hier noch etwas zu erledigen?“

„Nein, es wird gleich jemand kommen, der den Abfall beseitigt.“

Minyu wagte es nicht, ihre Mutter noch einmal anzusehen. Sie hatte ihren Entschluss gefasst und ließ es nicht zu, dass sie noch einmal aus dem Gleichgewicht gebracht wurde.